ten Soldaten gegen das bezwungene Volk. Mit Mord, Kirchenschändung, Raub und Brand, Mißhandlung von Greisen, Weibern und Kindern bezeichneten sie ihr Vorrücken. Diesen Soldaten des Rheinbunds ging jede ritterliche Tugend ab, sie wurden nur von gemeinen Leidenschaften bewegt. — Solche Schandthaten, über welche selbst Wrede und Lefebvre ihre Entrüstung aussprachen, riefen die Tiroler von Neuem unter die Waffen.

Andreas Hofer besetzte mit 6000 Mann, meistens Schützen aus Passeyer, Meran und dem Vintschgau den Iselberg und hinderte das Vorrücken der Feinde. Es war am 29. Mai, als der bairische General Deroy, der an Wrede's Stelle getreten, den heftigsten Angriff auf den Iselberg unternahm. Aber noch heftiger war der Widerstand der tapfern Tiroler Bauern und Jäger. Vor ihren Reihen schritt der kühne rothbärtige Kapuziner Joachim Haspinger voran, das Crucifix hochhaltend und die Kämpfer anfeuernd zu heiliger Begeisterung fürs Vaterland. Da kämpfte auch Andreas Hofer das einzige Mal eine Stunde lang im Kugelregen. Da kämpften alle die Tapfersten. Des kühnen Speckbachers kleiner Sohn, das „Anderl", der nicht mitkämpfen durfte, sammelte die in die Erde einschlagenden feindlichen Kugeln in seinem Hütlein und brachte sie seinem Vater. Aus tausend Stutzen hinter den Felsen blitzte Tod und Verderben in die Feinde. Den Tirolern halfen nur wenige österreichische Truppen. Die Baiern mußten nach großen Verlusten den Rückzug antreten und in der folgenden Nacht Innsbruck zum zweiten Mal räumen. Das war der große Sieg am Iselberg. Um dieselbe Zeit, als die Tiroler nach demselben von Neuem in die Hauptstadt einzogen, drängten auch die Bauern und Schützen in Vorarlberg die französisch-würtembergischen Truppen zurück und besetzten Bregenz. In dem Advokaten Schneider fand der Vorarlberger Volksstamm einen unerschrockten und umsichtigen Führer. Glückliche Streifzüge nach Konstanz, Lindau und über die bairische Grenze erhöhten den Muth und das Selbstvertrauen der Tiroler und weckten begeisterte Theilnahme in Oesterreich und Deutschland. Rath- und muthlos floh der armselige General Chasteler aus dem Lande des Aufruhrs. Man bedurfte seiner und der österreichischen Soldaten nicht. Aber der Kaiser Franz erneuerte seine feierliche Zusicherung: „daß er in keinen Frieden willigen werde, der das treue Land Tirol von dem Körper des österreichischen Kaiserstaats losreißen würde." Des freuten sich die guten gläubigen Tiroler. Wie bitter sollten sie getäuscht werden! Wie ein Blitzstrahl aus heitrer Luft traf sie die Nachricht vom Waffenstillstand von Znaim.

Trotzdem, daß er bei Regensburg über 50,000 Mann verloren und vor den verfolgenden Franzosen zurückziehen und Wien selbst preisgeben mußte, hatte dennoch Erzherzog Karl eine Meile unterhalb der Hauptstadt am 21. und 22. Mai bei den Dörfern Aspern und Eßling einen glorreichen Sieg gewonnen, den ersten mit deutschen Waffen über Napoleon erfochtenen. Die Schlacht bei Eylau, in der ebenfalls Deutsche, Lestocq's Preußen, den Ruhm des Tags davongetragen, war unentschieden geblieben. Aber bei Aspern wurde Napoleon gänzlich geschlagen. Nach 2tägigem Ringen, bei dem etwa 60,000 Menschen Leben und Gesundheit verloren, wichen die Franzosen auf die Donauinsel Lobau zurück. Da die Brücken zum rechten Ufer zerstört waren, so war ihre Lage eine verzweifelte. Hätte das österreichische Heer, sagt der französische General Marmont, den Uebergang auf die Insel mit Gewalt erzwungen, eine Abtheilung von 12—15,000 Mann die Donau überschritten, und die Bevölkerung Wiens sich empört, so wäre Alles, was sich auf der Lobau befand, die Truppen von Massena und Lannes, wie die Reiterei und die Garde unfehlbar gefangen oder vernichtet worden.

Erzherzog Karl verfolgte aber seinen glorreichen Sieg nicht. Vielmehr blieb er aus falscher Ueberzeugung unthätig im Marchfelde stehen. So ging die vorher gewonnene Entscheidung verloren und hing von einer zweiten Schlacht im Marchfelde ab. Napoleon hatte alle seine Kräfte angestrengt, um bei dieser im Vortheil zu sein. Und mit Erfolg. Bei Wagram zwang er am 5. und 6. Juli mit 180,000 Mann die 137,000 Oesterreicher zum Rückzuge. Und wenige Tage nach der Schlacht schloß Oesterreich den Waffenstillstand von Znaim.

Napoleon war in Schönbrunn noch nicht mit sich einig, wie theuer er Oesterreich die Schlacht von Aspern bezahlen lassen wollte. Da wurde ihm gemeldet, daß man einen jungen Deutschen verhaftet, der dadurch Aufsehen erregt, daß er den Kaiser hartnäckig zu sprechen begehrt.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000317